

Kinder vor Gewalt und Missbrauch schützen

Kinderrechte Unter anderem wurde an der gestrigen Medienkonferenz anlässlich des Tages der Kinderrechte für die Einführung eines Eltern- oder Erziehungsurlaubs im ersten Lebensjahr des Kindes plädiert.

VON LUISA BOSS

Die Kinder und Jugendlichen Liechtensteins verfügen über bestimmte Rechte. Rechte, die die UNO-Vollversammlung in der Kinderrechtskonvention verankert und welche Liechtenstein wiederum 1995 ratifiziert hat. Auf ebendiese Rechte wird am 20. November mit dem «Internationalen Tag der Kinderrechte» hingewiesen. Über die dazu geplante Veranstaltung in Vaduz und das «Recht auf Schutz vor Gewalt und Missbrauch» informierte gestern die Kinderlobby Liechtenstein. Die UN-Kinderrechtskonvention umfasst 54 Artikel und beruht auf den Grundsätzen der Förderung, der Chancengleichheit sowie des Schutzes von Kindern und Jugendlichen, erklärte Margot Sele von der Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche (OSKJ). Die Kinderlobby, ein Netzwerk, das sich im Kinder- und Jugendbereich engagiert, hat einen solchen Artikel herausgegriffen und ihn zum Jahresthema gemacht - das «Recht auf Schutz vor Gewalt und Missbrauch».

Viele Präventionsprojekte im Land

In Bezug auf das Jahresthema erläuterte Margot Sele in der Funktion der Kinderrechtsbeauftragten Liechtensteins die aktuelle Situation im Land. «Auch in Liechtenstein hat Gewalt gegen Kinder viele Formen und



Vertreter der Organisationen, die sich in der Kinderlobby engagieren, erzählten von Aktionen zum Jahresthema. (Foto: EO)

Gesichter», präzisierte sie. In Sachen Gewaltprävention sei man aber auf einem guten Weg. So gibt es beispielsweise viele Präventionsprojekte sowie Kurs- und Beratungsangebote. Hinsichtlich der Zusammenarbeit von spezialisierten Behörden und Koordinationsstellen hielt Margot Sele fest: «Es gibt zwar punktuell Verbesserungsbedarf, doch kann man sagen, dass die in Liechtenstein für die Kooperation verantwortlichen Stellen ihrem Auftrag in der Regel gut nachkommen». Ferner stellte die Ombudsfrau fest, dass Handlungsbedarf beim Umgang mit Fällen mit Verdacht auf sexuellen Missbrauch besteht. Beschwerden

weisen auf das Fehlen einer Stelle im Land hin, bei der die Fäden zusammenlaufen. «Betroffene fühlen sich oft alleingelassen mit ihrem Problem und fragen sich, wer denn nun zuständig ist und weiterhelfen kann», führte Margot Sele aus. Im Falle einer Anzeigeerstattung sei ausserdem die schnelle Terminierung des Verfahrens ein Anliegen von Betroffenen. Für die Ombudsfrau stellte sich ferner die Frage, inwiefern Fachstellen, die mit Fällen von sexuellem Missbrauch konfrontiert werden, das Rüstzeug und die Erfahrung für einen professionellen Umgang hätten - es gäbe nur wenige Fälle hierzulande. «Ich habe vor, die

Verantwortlichen aufzufordern, abzuklären, ob diese Fachpersonen nicht mehr fachspezifische Supervision erhalten müssten», führte Margot Sele aus.

«Starke Eltern, starke Kinder»

Auch die gewaltfreie Erziehung wurde gestern angesprochen. «Starke Kinder brauchen Eltern, die Zeit für sie haben und die sie von Anfang an in ihrer Persönlichkeit und in ihrem Selbstvertrauen stärken können. Starke, selbstbewusste Kinder werden weniger oft Opfer von Gewalt», betonte sie. Um Zeit für die Erziehung und die Beziehung zu schaffen, plädierte Margot Sele deshalb

für die Einführung eines Eltern- oder Erziehungsurlaubs im ersten Lebensjahr des Kindes. «Diesen Elternurlaub würde ich an die Bedingung koppeln, dass Eltern beim ersten Kind - und zwar bereits in der Schwangerschaft - aus einem sehr guten, kostenlosen Angebot an Elternbildung wählen und das für sich zusammenstellen, was sie brauchen», erklärte die Ansprechperson der Kinderlobby. Damit würden Eltern erreicht und sie bekämen Instrumente, die sie in der Erziehung der Kinder stärken würden. Anschliessend haben sich die Mitglieder der Kinderlobby Liechtenstein und ihre Projekte rund ums Thema «Schutz vor Gewalt und Missbrauch» vorgestellt. Im Zentrum der verschiedenen Aktionen der Kinderlobby Liechtenstein stehe dabei der Tag der Kinderrechte am 20. November. Organisiert von einem fünfköpfigen Team bestehend aus Kinderlobby-Mitgliedern werde der Anlass heuer zum sechsten Mal stattfinden, erklärte Margot Sele abschliessend.

Die Kinderlobby Liechtenstein

Das Netzwerk setzt sich für die Interessen von Kindern und Jugendlichen ein und trifft sich vier Mal pro Jahr zu einem Informationsaustausch. Die Kinderlobby besteht mittlerweile aus 20 Organisationen: ASSITEJ Liechtenstein, Dräggspatz/Kinderatelier GZ Resch, Eltern-Kind-Forum, Frauenhaus Liechtenstein, junges Theater Liechtenstein, Kunstschule Liechtenstein, Kunstmuseum Liechtenstein, Liechtensteinische Landesbibliothek, Liechtensteinisches Landesmuseum, Liechtensteinische Musikschule, Mütterzentrum «Müze», Mütter-Väterberatung LRK, NetzWerk - Verein für Gesundheitsförderung, OSKJ - Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche, Spielgruppenverein FL, TAK Theater Liechtenstein, Verein Kindertagesstätten Liechtenstein, Verein Kinderschutz.li und der Verein Spielraum.

Wahlen 2017

VU Triesenberg stellt Zweierteam



Christine Schädler und Dominik Hemmerle. (Foto: Rainer Schachenhofer)

TRIESENBERG Die VU-Triesenberg hat am Mittwoch Abend einhellig Christine Schädler und Dominik Hemmerle als Landtagskandidaten nominiert. (pd/red)

Erwachsenenbildung

Vortrag: Gefühle nutzen - Buddha weist den Weg

SCHAAN Ziel des Vortrages in der Stein Egerta ist es, sich seiner Gefühle bewusster zu werden und diese nicht als Feind, sondern als Phänomen des Geistes bzw. Freund zu erfahren. Im Vordergrund steht dabei der Umgang mit Emotionen im Buddhismus. Buddha verwendet die Arbeit mit Gefühlen als bewussten Weg für die innere Entwicklung seiner Schüler. Darüber hinaus bekommen Sie Mittel in die Hand, die es ermöglichen, aktiv mit Gefühlen zu arbeiten. Der Referent Christoph Teufel praktiziert Diamantweg-Buddhismus und hält im Auftrag von Lama Ole Nydahl buddhistische Vorträge in Europa. Der Vortrag (228) im Seminarzentrum Stein Egerta in Schaan findet am Dienstag, den 15. November, um 20.15 Uhr statt. Mit Voranmeldung. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein Egerta in Schaan (Telefonnummer: 232 48 22; E-Mail-Adresse: info@steinegerta.li). (pr)

Im GZ Resch

Nächstes Repair-Café am Samstag

SCHAAN Das Gemeinschaftszentrum Resch und die Symbiose Gemeinschaft laden am Samstag, den 29. Oktober, zu einem weiteren Repair-Café ein. Von 14 bis 17 Uhr repariert, was das Zeug hält. «Bringen Sie Ihre defekten Gegenstände wie Möbel, Spielzeuge, Elektrogeräte, Fahrräder, Computer, Kleider und so weiter mit und reparieren Sie diese zusammen mit unseren Experten», heisst es in der Medienmitteilung vom Mittwoch. Falls es Wartezeiten geben sollte, können die Besucher diese im Foyercafé bei Kaffee und Kuchen überbrücken. «In unserer modernen Gesellschaft werden wir immer wieder verführt, wenn nicht sogar gezwungen, in immer kürzeren Abständen Produkte zu er-

werben, weil sie kaputt gehen oder vermeintlich veraltet sind», halten die Verantwortlichen fest. «Nicht immer, aber erstaunlich oft können defekte Geräte beziehungsweise Gegenstände jedoch mit etwas gutem Willen repariert werden.» Der positive Effekt: die längere Lebensdauer jedes reparierten Gegenstands schonnt unsere Umwelt. Und nebenbei lässt sich dabei auch eine ganze Menge Geld sparen. (red/pd)

Die nächsten Repair-Cafés: 26. November im Brütwerk Buchs; 28. Januar 2017 im GZ Resch; 25. Februar im Brütwerk Buchs; 25. März im GZ Resch; 29. April im Brütwerk Buchs.

Organisatoren suchen Experten

Das Repair Café wird durch verschiedenste Partnerschaften ermöglicht. Die Projektgruppe



Im Gemeinschaftszentrum Resch in Schaan sind am Samstag erneut ehrenamtliche Fachleute bereit, defekte Gegenstände zu reparieren. (Foto: ZVG)

«handgemacht» sowie die Initiative Praktische Hilfe sind neben vielen Einzelpersonen als Experten eingebunden. Die Life Klima Stiftung unterstützt das Projekt finanziell. Die Energiekommission Schaan steht vor Ort mit Rat und Tat

zum Thema Energiesparen zur Verfügung. Die Repair-Café-Experten arbeiten ehrenamtlich. Die Organisatoren suchen nach wie vor Experten (Kontakt: Symbiose Gemeinschaft, Michaela Hogenboom Kindle, michaela@symbiose.li).

«Keine Gefahr für die Bevölkerung»

Liechtensteiner bleiben künftig über Landespolizei-App auf dem Laufenden - Test am 28. Oktober angekündigt

VADUZ Um die Bevölkerung möglichst lückenlos erreichen zu können, sendet die Landespolizei ab Freitag Notfallmeldungen auf die Polizei-App, den Landeskkanal, die Gemeindekanäle und die Bus-Screens

von LIEmobil. An diesem Tag wird über die besagte Applikation ein Test zur Notfallkommunikation durchgeführt. «Es besteht keinerlei Gefahr für die Bevölkerung», schreibt das Ministerium für Inneres, Justiz und Wirtschaft in der Pressemitteilung vom Mittwoch. «Bei Warnungen über Sirenenalarmlaute verstreichen oft wertvolle Minuten, weil nicht klar ist, um welchen Notfall es sich handelt und was genau zu tun ist. Ausserdem sind die Sirenen in Zeiten von gut isolierten Bauten nicht überall gleich gut hörbar», erklärt das Ministerium die Änderung. In Anlehnung an die in unseren Nachbarländern laufenden Bestrebungen sah sich die Landespolizei

daher aufgefordert, ihre bestehende App im Sinne des Bevölkerungsschutzes weiterzuentwickeln. Wer also die App in ihrer neuen Fassung installiert hat, erhält Notfallmeldungen und Verhaltensempfehlungen auf sein Handy und kann so die richtigen Massnahmen einleiten. Von Freitag an wird sie Landespolizei-App für alle Notfallinformationen verwendet. Das bisherige Alarmierungssystem bleibt aber weiterhin aktiv, heisst es weiter. Der Landeskkanal sowie die Bildschirme von LIEmobil und auch diverse Gemeindekanäle sind bereits integriert. (red/ikr)

Die Applikation für das Mobiltelefon ist auch auf www.landespolizei.li zu finden.

ANZEIGE



ANZEIGE

vml Verein für Mediation Liechtenstein

Was tun bei Konflikten?
Mediation ist ein anerkanntes Verfahren für lösungsorientierte Konfliktbearbeitung.

Nachhaltig, fair, selbstbestimmt.

Finden Sie den/die Mediator/in Ihres Vertrauens:
www.verein-mediation-liechtenstein.li